

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 42

Illustration: Das rechte Wort am rechten Ort
Autor: Merz, Bernhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

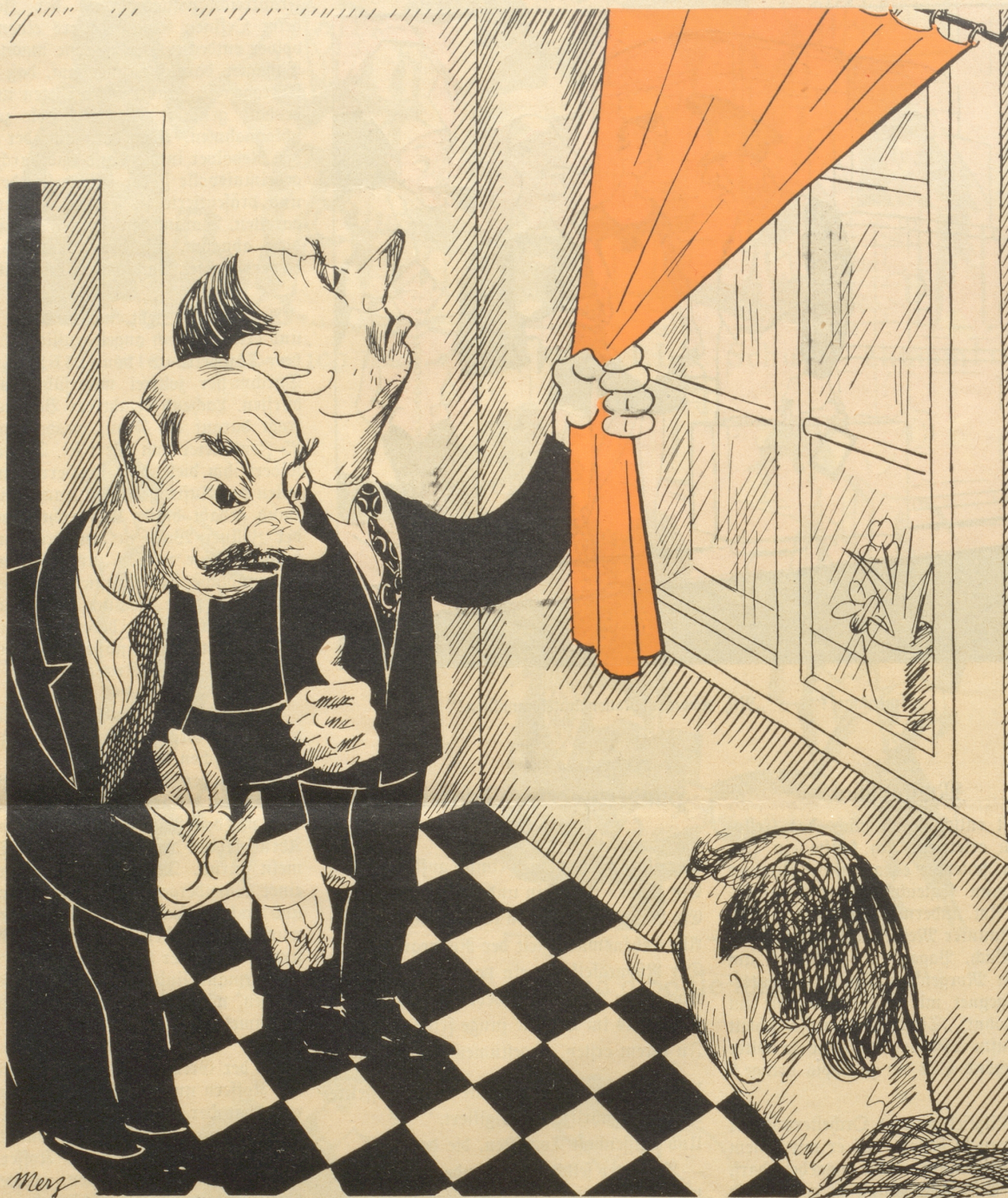
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das rechte Wort am rechten Ort



Da hört sich schon alle Gemütlichkeit auf; kommt da eine Familie in der Wohnkolonie Ittenmatte bei Thun auf den wahnwitzigen Gedanken, gelbe Vorhänge an ein Fenster zu hängen. Aber die sozialistischen Anwohner sind aufgestanden wie ein Mann und der Präsident und der Aktuar der Wohnbaugesellschaft sind jeder auch aufgestanden wie ein Mann und haben der übergeschnapten Familie bewiesen, daß wir noch eine Ordnung haben und eine Organisation, und eine Diktatur und keinen Sauftall, wo jeder seinen Vorhang selber färbt. „Abe mit“ haben sie gesagt, und rote Vorhänge her, und das war das rechte Wort am rechten Ort.

B e t r a c h t u n g e n

Früher stürzte man sich in einen Fluß, einen Weiher oder Teich, wenn man des Lebens überdrüssig war, heute muß es ein — S z e a n sein! Größtenwahn! Man geht nicht, stürzt nicht mehr, man fliegt in den Tod! Es kann nicht schnell genug gehen. Aber es ist Sport! Sport muß

sein. Man hat sogar den Tod dafür gewonnen. Im Sportdresß fliegt er durch die Lüfte. Menschen stürzen, versinken — er macht sich einen Sport daraus!

Früher fragte man den Mitmenschen besorgt (oder gleichgültig): „Wie geht es?“ Heute ist das Gehen so ordinär

geworden, daß es demnächst gegen die Etikette verstoßen wird, jemand nach seinem Gehen zu fragen. Die moderne Gangart der Gesellschaft von heute ist das F a h r e n (der Gesellschaft von morgen das F l i e g e n). Fahren — im Schnellzugstempo! Rasen! Viele haben schon